

Ein weiterer Tag an dem die Marktberichte von dem guten Wetter in den südamerikanischen Anbauregionen, sowie der Furcht vor den Folgen der Amtsübernahme Trumps angeführt werden. Aus Argentinien berichtet die Rosario Grain Exchange von ergiebigen Niederschlägen in den südlichen Anbauregionen, wo dieser besonders willkommen war. Die RGE sieht die Ernte weiterhin bei 53 bis 53,5 mio.mto. In Brasilien nimmt ein weiterer Analyst die Hürde von 170 mio.mto. Celeres erwartet jetzt eine Sojabohnenernte von 170,8 mio.mto, weist gleichzeitig daraufhin, dass der nachgebaute Safrinha Mais besonders von der Aufholjagd bei der Bohnenaussaat profitiert. Zu Beginn der Aussaat im Oktober verzeichneten die Landwirte noch deutliche Rückstände zu den Vorjahren, mit jetzt 91% liegen diese 5 bis 10% vor den Werten der vorherigen Jahre. Aus den USA wurden gestern erneut meldepflichtige Exportverkäufe von 134.000 mto Sojabohnen nach China veröffentlicht. Die physischen US- Ausfuhren an Sojabohnen verbleiben, mit 2,088 mio.mto in der Woche bis zum 28. November, auf hohem Niveau. China führt die Liste mit 952.095 mto deutlich an. Mit jetzt 21,792 mio.mto liegen die gesamten Ausfuhren dieser Saison 3 mio.mto über dem Vorjahresniveau. Die chinesische Regierung hat Handelsbeschränkungen gegen 10 australische Schlachthäuser aufgehoben, welche im Rahmen eines Handelskonfliktes zwischen 2020 und 2022 verhängt wurden. An der Börse Dalian verzeichneten die Notierungen für Schweinefleisch in den vergangenen zwei Tagen auffällig deutliche Verluste von 3,2% auf jetzt 14,695 Yuan für den Handelsmonat Januar (1,93 Euro je Kilo). Ob das in einem direkten Zusammenhang steht, ist nicht eindeutig zu sagen. In der Woche bis zum 29. November wurden in China 1,9 mio.mto Sojabohnen verarbeitet, 80.000 mto weniger als in der Vorwoche. Die Bestände an Bohnen bei den Mühlen nahmen um 150.000 mto auf 5,47 mio.mto ab, die Bestände an Sojaschrot legten im gleichen Zeitraum um 60.000 mto auf 850.000 mto zu. Der Euro rutsche gestern unter die Marke von 1,050 Dollar je Euro. Auslöser war eine fiskalpolitische Entscheidung des französischen Premierministers Barnier, bei der er das Parlament nicht mit einbezogen hat. Dies führt dazu, dass er die "Vertrauensfrage" stellen muss, welche er höchstwahrscheinlich nicht gewinnen kann. Zusätzliche Unterstützung erhält der Dollar von anhaltend robusten USWirtschaftsmeldungen. Einer der Direktoren der US- Notenbank, Christopher Waller hat sich dennoch für eine USZinssenkung am 17./18. Dezember ausgesprochen, was den Dollar wieder über 1,050 notieren lässt. Beim heutigen elektronischen Handel notieren alle wichtigen Agrarprodukte etwas fester.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

